

KURIER-Presserfrühstück mit der SPD

SPD-Stadtrat Günter Heinritz brachte Anke Drexler und Sören Schneider zum politischen Frühstück mit

■ DACHAU · Wie steht es um die Dachauer SPD nach doch turbulenten Zeiten um den Jahreswechsel, nach heftigen Unstimmigkeiten, Rück- und Austritten? Für Anke Drexler ist Politik ein Wettstreit zwischen Menschen und Ideen, darum findet sie es demokratisch und wünschenswert, wenn es Alternativen wie zwei Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters gibt. Demokratinnen und Demokraten sollten eine solche Entscheidung mittragen, was nicht erfolgte. »Danach sind wir gut gestartet, wir sind ein super Team und haben einiges auf die Beine gestellt«, so Drexler. Günter Heinritz findet, dass es einen Motivations Schub gegeben hat bei denjenigen, die diese schwierige Zeit durchgestanden haben. »Uns ist klar, dass das bei Manchem etwas hängengeblieben ist, aber wir wollen nach vorne schauen«, sagt der Stadtrat. Schneider und Drexler kandidieren neben dem Stadtrat auch für den Kreistag.

»Ein Gemeinwesen kann man nur gestalten, wenn man die Bürger ernst nimmt.« (Schneider)

Die SPD-Kandidatin Anke Drexler ist verheiratet, hat eine Tochter und ist nach eigenen Aussagen vertraut mit allen Widrigkeiten der Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf. In der Bildungs- und Berufsberatung tätig, unterstützt sie Menschen beim beruflichen Wiedereinstieg. Sowohl im Beruf als auch im eigenen Erleben geht es immer wieder darum, wieviel Kinderbetreuung ist verlässlich da, wieviel Beruf kann man sich und der Familie zumuten. »Da erlebe ich in Dachau schon einen wahnsinnigen Widerspruch zwischen dem kommunalen Anspruch - und auch dem Anspruch der Mehrheitspartei - und dem, was wirklich da ist«, kritisiert Drexler. »Das ganze Themenfeld läuft immer vor dem Hintergrund »Wie kriege ich die Familie organisiert?« und ohne verlässliche Kinderbetreuung geht da gar nix.«

Der Universitätsprofessor im Ruhestand Günter Heinritz war lange Zeit als Berater in kommunalen Planungspro-



Nahmen die KURIER-Einladung zum Pressefrühstück gerne an (von li) Sören Schneider, Anke Drexler und Stadtrat Günter Heinritz. Foto: D. Kreisli

zessen tätig, deswegen hat es ihn gereizt, mal die Seite zu wechseln, um zu sehen, wie es dort zugeht. »Und es war schlimmer als ich gedacht habe«, gibt Heinritz zu. »Ich habe in Dachau weder Verwandte noch Grundbesitz, kann mir also völlig unabhängig ein Urteil bilden und in der Stadtentwicklung aufpassen, was da wirklich passiert.« In der letzten Wahlperiode übernahm Heinritz auch das Referat für Zeitgeschichte. Seiner Meinung nach hat man in Dachau weitgehend verstanden, dass wir nicht nur rückwärtsgewandt und in Ritualen erstarren dürften, sondern den Bezug zur Gegenwart finden müssen.

»Ich bin dafür, dass wirklich kompetent und konstruktiv geplant, dass nicht nur reagiert, sondern die Entwicklung aktiv gesteuert wird.« (Heinritz)

Der Jurist Sören Schneider ist seit 2008 in der SPD als Kreisvorsitzender der JuSos aktiv. In Dachau beteiligt er sich rege an der Diskussion bezüglich der Unterbringung von Asylbewerbern und ist auch mit der »unsäglichen Situation« an der Kufsteiner Straße vertraut. »Was mir am Herzen liegt und was ich besonders gut finde ist, dass die SPD immer wieder das Thema Transparenz und Bürgerbeteiligung

aufgreift, insbesondere das »Anstoßen« von Bürgeranträgen«, erklärt Schneider.

»Mein Wunsch: Dachau wirklich familiengerecht, mit ernstgemeinten Angeboten auch für Menschen denen es nicht so gut geht, und einer tatsächlich gewährleisteten Kinderbetreuung.« (Drexler)

Auf die KURIER-Frage, warum an den Zuständen bei der Unterbringung der Asylbewerber noch nichts geändert wurde, antwortete Schneider: »Das ist vorrangig eine Angelegenheit der Regierung von Oberbayern. Dachau hat hier letztmalig die Baugenehmigung verlängert, nachdem die Zusage der Staatsregierung kam, dort in der kommenden Legislaturperiode ein festes Gebäude zu bauen. Das hat Ministerpräsident Horst Seehofer zugesagt. »Was man auch immer von seinen Zusagen halten mag und wie dauerhaft diese dann sind«, merkt Drexler noch an. Die SPD-Kandidaten werden immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert, dass sie ja im Stadtrat »mitregieren«, warum sie bestimmte Ziele noch nicht umgesetzt haben. Hier will man klarstellen, dass die SPD-Fraktion nicht »der Stadtrat« ist und auch nicht die Mehrheitsfraktion. »Wir

können Anträge stellen«, so Drexler«, aber selbst wenn ein Antrag angenommen und umgesetzt wird, wird das am Ende nicht uns gutgeschrieben, sondern verschwindet im Sog der Mehrheitspartei. Heinritz findet es noch schlimmer, dass die SPD ständig für Stadtratsentscheidungen verantwortlich gemacht wird, obwohl es andere Fraktionen waren, die eine Mehrheit dafür gegeben haben.

Zum großen, schwierigen und komplexen Thema der Schaffung bezahlbaren Wohnraums äußern sich die KURIER-Gäste kritisch. Heinritz sieht bei der Stadt Konzeptionslosigkeit und Planungsunwillen auf allen Gebieten, eine Scheu, sich planerisch festzulegen. Man müsste seiner Ansicht nach einen Schritt zurückgehen und Daten erheben, um systematisch planen zu können.

Als Stadtrat habe er sich immer dagegen gewehrt, dass Bebauungspläne ständig zugunsten der Bauträger erweitert werden. Im SPD Wahlprogramm ist die Möglichkeit vorgesehen, dass Bauträger einen gewissen Prozentsatz ihrer Gebäude für geförderten sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellen müssen. »Das wäre ein Instrument, das die Stadt vorantreiben könnte, wenn sie es denn wollte«, meint Schneider. »Und auch im Landkreis ist dies ein wichtiges Thema, wie können wir dort sozialen

Wohnungsbau gewährleisten? Derzeit sehe ich keinen systematischen Ansatz, die Bauträger in die Pflicht zu nehmen, was wir uns wünschen würden.« Drexler sieht die Verantwortung auch ganz klar beim amtierenden Landrat: »Die CSU ist schon sehr lange die Mehrheitsfraktion, Christmann seit 40 Jahren Landrat, er hätte 40 Jahre Zeit gehabt, sich im Landkreis darum zu kümmern. Dann müssen das vielleicht jetzt andere machen.«

Eines der wichtigsten Anliegen ist Sören Schneider das »Ernstnehmen« des Bürgerwillens, Bürgerbeteiligung und die Nutzung der kommunalen Planungshoheit. Das seien Instrumente, mit denen man maßgeblich die Entwicklung der Stadt in ganz vielen Punkten steuern kann. »Politik muss für Bürger klar und nachvollziehbar sein«, ist Anke Drexler überzeugt. »Das kann man auch mit nachvollziehbarer Planung gewährleisten, weil das Fakten sind, auf deren Grundlage entschieden wird. Ebenso wie die Umsetzung von Regelungen für das sperrige Thema Transparenz. Demokratie lebt von Wahlbeteiligung und Glaubwürdigkeit und nur so wenden sich die Bürger nicht von der Demokratie ab.« Chk

SPD -Infostände

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Dachauer SPD präsentieren Inhalte und Personen an zahlreichen Informationsständen.

Das kompetente und bunte gemischte Team freut sich auf das Gespräch mit Ihnen:

Am S-Bahnhof:

Freitag, 7. März von 16 bis 19 Uhr

Freitag, 14. März von 16 bis 19 Uhr

Am Unteren Markt und vor der Schranne:

Samstag, 8. März von 10 bis 13 Uhr

Samstag, 15. März von 10 bis 13 Uhr

Alle aktuellen Infos und Inhalte:

www.spd-dachau.de
Rückfragen gern:
01 79 - 72 62 932